



Aktuelles zur grünen Biotechnologie

## Syngenta Stiftung für eine nachhaltige Landwirtschaft

Anlässlich einer öffentlichen Feier in Basel gab Syngenta am 12. Oktober die Gründung ihrer Stiftung für Nachhaltige Landwirtschaft bekannt. Die Stiftung möchte mit der Förderung von Entwicklungsinitiativen sowie mit wissenschaftlichen Analysen und Veröffentlichungen einen Beitrag zur weltweiten Ernährungssicherheit und zur qualitativen Verbesserung von Nahrungsmitteln leisten. Die Syngenta Stiftung für Nachhaltige Landwirtschaft unterstützt Forschungsprojekte in Mali, Eritrea und Kenia.

**Informationen:** [www.syngentafoundation.com](http://www.syngentafoundation.com)

## Bt-Sorten in den USA für weitere sieben Jahre zugelassen

Die US amerikanische Umweltschutzbehörde EPA hat am 16. Oktober die Zulassungen für gentechnisch veränderte Pflanzen mit dem Insektenschutz des *Bacillus thuringiensis* (Bt) für weitere sieben Jahre erneuert. Nach Begutachtung der neusten wissenschaftlichen Erkenntnisse kann laut EPA die frühere Einschätzung bestätigt werden, dass Bt-Pflanzen eine sichere Alternative für den Schutz vor Schadinsekten darstellen, von der keine Bedrohung für die Umwelt oder Mensch und Tier ausgehen. Um eine möglichst lange Einsatzdauer für die Technologie zu gewährleisten, hat die EPA auch neue Auflagen bezüglich Resistenzmanagement, Umweltmonitoring und Weiterbildung der Landwirte erlassen

**Quelle:**

<http://yosemite1.epa.gov/opa/admpress.nsf/b1ab9f485b09872852562e7004dc686/8db7a83e66e0f7d085256ae7005d6e?OpenDocument>

**Weitere Informationen:**

<http://www.epa.gov/pesticides/biopesticides/>

## Ein Jahr „Starlink“ - die Chronologie

Vor rund einem Jahr wurde in den USA die gentechnisch veränderte Maissorte „Starlink“ in verschiedenen Lebensmitteln nachgewiesen, obwohl sie nur als Futtermittel bewilligt war. Der Fall „Starlink“ hat grosses Aufsehen erregt und zahlreiche Fragen aufgeworfen bezüglich der Allergierisiken bei Gentech-Lebensmitteln, der Zulassungsverfahren in den USA und der Möglichkeiten der Warenflusstrennung. Einer breiten Öffentlichkeit wurde erstmals bewusst, wie weit der Einsatz von Gentechnik in der Landwirtschaft bereits vorangeschritten ist. Die „Pew Initiative on Food and Biotechnology“ hat nun eine Chronologie der Ereignisse rund um Starlink vorgelegt.

**Quelle:** <http://pewagbiotech.org/research/starlink/starlink.pdf>

## Nun auch salztoleranter Raps

Bereits im August wurde bekannt, dass mit Hilfe eines relativ einfachen gentechnischen Eingriffs die Fähigkeit von Pflanzen, auf salzhaltigen Böden zu gedeihen, markant gesteigert werden kann (siehe Point 08, August 2001). Nun zeigt die gleiche Arbeitsgruppe, dass auch mit Raps gelingt, was zuvor mit Tomaten nachgewiesen werden konnte: durch das Ankurbeln eines einzigen Gens – das übrigens aus der nahe verwandten Modellpflanze *Arabidopsis* stammt – vermögen die gentechnisch veränderten Rapspflanzen viel mehr Salz in ihren Zellen zu speichern, ohne dass dies sich negativ auf das Wachstum und den Ertrag auswirkt. Versalzten Böden führen in weiten Teilen der Erde dazu, dass keine optimalen Ernteerträge erzielt werden können. Jedes Jahr nimmt die Fläche an versalzenen Böden um rund 10 Millionen Hektaren zu, hauptsächlich in Regionen, wo die Kulturen bewässert werden. Die Züchtung von salztoleranten Pflanzensorten hat daher eine hohe Priorität in der Forschung.

**Quelle:** Proc. Natl. Acad. Sci. USA 98 (Oktober 2001), Seite 12832;

<http://www.pnas.org/cgi/doi/10.1073/pnas.231476498>

Salztolerante Tomaten:

<http://www.internutrition.ch/in-news/point/aug01.html>

## Mechanische Unkraut- bekämpfung: Vorrat von Unkrautsamen nimmt zu

Die Wahl der Unkrautbekämpfungsstrategie beeinflusst die Entwicklung der Unkrautflora auf einer Landwirtschafts-parzelle. Die eidgenössische Forschungsanstalt für Pflanzenbau in Changins hat während zehn Jahren einen Versuch durchgeführt, bei dem mechanische, chemische und integrierte Unkrautbekämpfungsmassnahmen verglichen wurden. Bei der rein mechanischen Unkrautbekämpfung hat der Unkrautsamenvorrat im Boden während der Versuchsdauer um etwa den Faktor 10 zugenommen. Gelangten hingegen chemische Unkrautregulatoren zum Einsatz (alleine oder in Kombination mit mechanischen Methoden), fiel die Zunahme des Samenvorrates nur etwa halb so hoch aus. Die Autoren folgern, dass bei Verfahren mit ausschliesslich mechanischer Unkrautbekämpfung ein potenzielles Risiko für Ertragseinbussen besteht.

**Quelle:** UFA-Revue 10/01, Seite 34.

POINT wird Ihnen  
überreicht durch:



**InterNutrition**

Schweizerischer Arbeitskreis für Forschung und Ernährung, Postfach, 8034 Zürich  
T: 01 421 1691; F: 01 421 1681; E: [info@internutrition.ch](mailto:info@internutrition.ch)

POINT-Archiv: <http://www.internutrition.ch/in-news/point/index.html>